

Absicht und Ziele

- Der Verein fair-fish will dem **Tierschutz** bei Fischen zum Durchbruch verhelfen, insbesondere bei Speisefischen.
- Er berücksichtigt dabei zugleich die Kriterien der **Nachhaltigkeit** und des **Fairen Handels**.
- Er informiert die **Öffentlichkeit** und pflegt die **Zusammenarbeit** mit interessierten Fachkreisen, Vermarktern und Organisationen verwandter Zielrichtung.
- Er legt **Richtlinien** fest und vergibt ein **Label**.

(Art. 2 der Statuten von fair-fish.ch)



fish-facts 2011 Jahresbericht

Mehr Wirbel für die Fische!



Höhepunkte 2011

- ✓ Hummer-Lebendverkauf: Coop steigt aus
- ✓ Warnung: Energieverbrauch schadet Fischen
- ✓ Hilfe zur Selbsthilfe für Fischerdörfer im Senegal
- ✓ Kampagne «Maximal 1x Fisch im Monat
- ✓ Nadelstiche für einen Fairen Fischhandel
- ✓ Aktion für bessere Ausbildung der Freizeitfischer/innen
- ✓ Alles klar zur Übergabe der Leitung an die zweite Generation

Personen

Der Vorstand

besteht seit der Mitgliederversammlung vom 30. März 2011 aus:



Oliver Seeger (1962), Projektarbeiter, Winterthur (im Vorstand seit 2009)
Ressort: Präsidium.



Katrin Vogelbach (1936), Grafikerin, Urdorf (seit 2000), Ressort: Info und Fundraising.



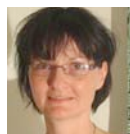
Elsbeth Martin-Keller (1954), Projektmitarbeiterin IT-Security, Schafisheim (seit 2008), Ressort: Finanzen.



Marco Eberli (1933), Fotograf, Illustrator und freier Journalist, Urdorf (seit 2008), Ressort: Tierschutz.



Peter Jossi (1967), selbst. Lebensmittelingenieur, Basel (seit 2008), Ressort: Fischereiprojekte, Zertifizierung.



Bettina Bertschi Jadama (1970), Business Analyst, Winterthur (seit 2011).

Richtlinienkommission

Sie besteht seit April 2008 aus

- Peter Jossi, Vorstandsmitglied
- Peter Schlup, Erlach, ehemaliges Vorstandsmitglied, Ethologe
- Billo Heinzpeter Studer, Fachstelle

Geschäftsstelle



Billo Heinzpeter Studer (1947), Sozialpsychologe, Winterthur, Initiant von fair-fish (1997), Fachstellenleiter (01/2000–03/2012).



Susanne Hagen (1964), Biologin, Konsumberaterin, Zürich, betreut seit Mai 2011 die Administration; ab April 2012 Co-Geschäftsleiterin.

Revisionsstelle

Gubler Treuhand, Winterthur (seit 2010)

Wissenschaftlicher Beirat

Die Professoren Rudolf Hoffmann (München), Detlef Fölsch (D-Witzenhausen) und Helmut Segner (Bern)

Freiwillige Mitarbeiter/innen

Beim **Info-Stand** an **Natur** (Basel) und **AfroPfungsten** (Winterthur) wirkten mit: Bettina Bertschi Jadama, Seraina Dübendorfer, Evelyne Enderli, Sue Furler, Theres Füglistler, Susanne Hagen, Susanne Haller, Karin Hangartner Klosser, Jochen Hohmann (D), Regula Horner, Liliane Jeangros, Vera Koller, Anita Müller, Oliver Seeger und Billo Heinzpeter Studer. Den 1. **fair-fish-Kurs** absolvierten: Erica Bänziger, Bettina Bertschi Jadama, Susanne Hagen, Jochen Hohmann (D), Bianca Miglioretto, Karen Rohwedder, Matthias Scheer (D) und Oliver Seeger. **Inhaltlich** trugen bei: Jeannine Brunner Singh (fish-facts 3), Seraina Dübendorfer (facts 12), Susanne Hagen (facts 1) und Alison Mood (UK, facts 13).

Kampagne «maximal 1x Fisch im Monat»

Den Fischbeständen geht es schlecht

Sechzig Jahre industrielle Fischerei haben die Bestände aller marktgängigen Fischarten stark dezimiert. Eine wachsende Weltbevölkerung will immer mehr Fisch essen. Der Fischkonsum liegt weltweit bereits bei 17 Kilo Fisch pro Mensch und Jahr, Tendenz steigend. In Europa liegt der Konsum gar höher – wir sind besonders verantwortlich.

Bisherige Appelle halfen wenig

Umweltorganisationen treiben viel Aufwand, um mit Fischlisten das Verhalten der Konsument/Innen zu ändern. Doch was nützt es, überfischte Arten zu meiden und den ungebremsten Fischhunger auf andere Arten zu lenken, die dadurch ebenfalls dezimiert werden?

Zerstörerischer Rat aus der Medizin

Besonders Kleinkinder und ältere Menschen sollten genügend Omega-3 zu sich nehmen, sagen viele Ärzt/Innen. Zwei Fischmahlzeiten pro Woche empfehlen daher Ernährungsorganisationen. Selbst wenn die Zufuhr von Omega-3 so wichtig sein sollte (was umstritten ist): es braucht keinen einzigen Fisch hierfür!

Mehr Fisch konsumieren, als es gibt?

Die heutige Fischproduktion (Fang und Zucht) liefert nur drei Fischmahlzeiten pro Monat und Mensch. Da diese Produktion aber auf Raubbau basiert, muss sie um mehr als die Hälfte reduziert werden, damit sich die Bestände erholen können: 18x Fisch pro Mensch und Jahr. Und da wir, anders als etwa in Entwicklungsländern, nicht auf Fisch angewiesen sind: maximal 1x im Monat.

Botschaft in Bahnhöfen

Aus diesen Gründen startete fair-fish 2011 die Kampagne – dank eines nicht genannt sein wollenden Sponsors sogar auf den Grossbildschirmen in Bahnhöfen der ganzen Schweiz.

Freunde in der Fischbranche haben wir uns damit nicht gemacht. Auch Umweltorganisationen reagieren verhalten. Denn so klar auf den Punkt bringen will es eigentlich niemand; es könnte Sponser/Innen verschrecken.

Von Konsument/Innen erfahren wir aber, dass sie froh sind um die klare Botschaft. Es ist einfacher, die Häufigkeit des eigenen Konsums zu bedenken, als beim Einkauf mit einer Fischliste vor dem Verkaufspersonal herumzuhantieren. Und wirksamer sowieso.

Nun braucht die Kampagne nur noch einen langen Atem.

Weitere Informationen:

www.fair-fish.ch/wissen/gesundheit

www.fair-fish.ch/files/pdf/ead.pdf

www.fair-fish.ch/files/pdf/flyer-2011.pdf



Marco Eberlis Cartoon auf Grossbildschirm im Hauptbahnhof Zürich

Senegal: Was tun Fischerdörfer ohne Fisch?

Markt nicht reif für Fairen Fischhandel

Der Verein fair-fish hat es redlich versucht. 2010 mussten wir uns eingestehen: Für einen Fairen Handel mit Fisch ist noch niemand bereit, weder die Fischhändler noch die Fairtrade-Bewegung. Alle beobachteten mit Interesse, ob es der kleine Verein fair-fish schafft; aber aktiv mitziehen mag niemand.

Unabhängiger vom Fischhandel werden

Für den Weltsüden ist Fisch als Exportprodukt wichtiger als Bananen, Kaffee, Tee, Schokolade und Reis zusammen. Umso entscheidender wären sozial und ökologisch rücksichtsvolle Handelsbeziehungen. Das Gegenteil ist der Fall: Die Fischbestände in strukturschwachen Ländern werden unkontrolliert geplündert, der lokalen Bevölkerung fehlen zunehmend Arbeit und Protein.

Mit der fair-fish-Prämie könnten Fischerdörfer Einkommen ausserhalb der Fischerei entwickeln, um weniger abhängig zu sein von schwindenden Fischbeständen und mafiösen Händlern. Als Ersatz für die Prämie erfüllten wir bzw. unsere Spender/innen zwei Dörfern, die sich in unserem Fischereiprojekt besonders engagiert hatten, einen Wunsch: Baoût erhielt eine kleine Eisenwarenhandlung (Bild oben), Fayako eine Hirsemühle (unten). Weitere Projekte – auch als Muster für andere Fischerdörfer – sind mangels Mitteln zurückgestellt.



stände und mafiösen Händlern. Als Ersatz für die Prämie erfüllten wir bzw. unsere Spender/innen zwei Dörfern, die sich in unserem Fischereiprojekt besonders engagiert hatten, einen Wunsch: Baoût erhielt eine kleine Eisenwarenhandlung (Bild oben), Fayako eine Hirsemühle (unten). Weitere Projekte – auch als Muster für andere Fischerdörfer – sind mangels Mitteln zurückgestellt.

Weitere Informationen:

www.fair-fish.ch/files/pdf/senegal/pilot-saloum-2011.pdf

www.fair-fish.ch/was-wer-wo/wo/senegal

www.fair-fish.ch/aktuell/info-36.pdf

Nadelstiche für Fairen Fischhandel

Fischereiprojekte hat fair-fish zurückgestellt, bis ein Partner im Markt aktiv mitzieht. Bis dahin setzen wir uns mit anderen Mitteln für einen Fairen Handel mit Fisch ein, zum Beispiel:

- als Mitglied des Verbandes Swiss Fair Trade, wo wir den Fisch immer wieder auf den Tisch bringen;
- als kritische Begleiter bei der Entwicklung eines Fairtrade Standards für Shrimp-Zuchten, den der internationale Verband Fairtrade Labelling-Organizations (FLO) entwickeln will;
- mit Beiträgen an Fachtagungen (Bremerhaven, Hamburg).



Kompetenzzentrum fair-fish

Reihe «fish-facts»

Da Medienschaffende, Konsument/innen und Schüler/innen uns oft die gleichen Fragen stellen, welche nicht in fünf Minuten zu beantworten sind, haben wir 2003 die Reihe «fish-facts» geschaffen. Jedes Heft bietet Raum, ein Thema vertieft zu behandeln: Fischzucht, Überfischung, Hummer...

Die meisten fish-facts werden zusammen mit Praktikant/innen erstellt: vorübergehend arbeitslose Wissenschafter/innen oder fortgeschrittene Student/innen – mit Gewinn für sie wie für fair-fish. Stiftungen unterstützen uns bei der Herausgabe.

Vier neue Ausgaben 2011

fish-facts 12: Das Heftchen für Kinder und das Dossier für Eltern und Lehrpersonen entlang des Themas Fischstäbchen erschien Anfang Jahr und war weitgehend die Frucht der Arbeiten im Vorjahr.

fish-facts 13: Das Anfang Jahr online gestellte Dossier über Fangmethoden und Tierleid war übers Jahresende auf Deutsch übersetzt worden.

fish-facts 5: Noch eine Übersetzung: Die 2010 neu erschienene Broschüre über Fischkonsum, Gesundheit und Überfischung gibt's jetzt auch auf Französisch!

fish-facts 3 ist das komplett überarbeitete und erweiterte Heft

über Schmerz und Leiden bei Fischen, das wir erstmals 2003 publiziert hatten.

Alle fish-facts sind bei der Geschäftsstelle erhältlich. Sie können hier eingesehen, bestellt oder heruntergeladen werden: www.fair-fish.ch/feed-back/mehr-wissen





Für bessere Ausbildung beim Hobbyfischen

Die Tierschutzverordnung von 2008 enthält endlich auch Vorschriften zum Schutz der Fische. Sie erfüllt damit einen Teil der Forderungen von fair-fish. Doch der Vollzug lässt manchmal noch zu wünschen übrig. So zum Beispiel in der Freizeitfischerei. Wer zum Hobby angelt, muss neu ei-

Hummer nicht lang quälen

Seit Jahren setzt sich fair-fish dafür ein, dass Hummer gleich nach dem Fang betäubt und getötet werden. Die Branche mag nichts davon hören. Ende 2011 hat Coop Schweiz «massgeblich auch dank der Hilfe von fair-fish» die Front durchbrochen: mit Hummern nach unserer Empfehlung. Ein Beispiel, das hoffentlich zündet.

Mehr Information:
www.fair-fish.ch/feedback/wissen/facts-9.pdf
www.fair-fish.ch/aktuell/info-38.pdf

nen Kurs zur Erlangung eines Sachkundenachweis absolvieren, der auch Tierschutzbestimmungen umfassen soll. Kriterien und Kursinhalte wurden aber von Kreisen mitbestimmt, die sich gegen die Vorschriften gewehrt hatten.

Deshalb lancierte fair-fish zusammen mit dem Verband «Dä neu Fischer» eine Petition, welche die Bundesämter für Umwelt (Bafu) und Veterinärwesen (BVet) auffordert, auch Tierschutz- und Naturschutzorganisationen sowie unabhängige Fischervereine in die Ausgestaltung der Ausbildung von Freizeitfishern einzubeziehen. Über 500 Personen haben unterschrieben. Doch das Bafu ist verärgert; es meint, es habe schon alles seine Richtigkeit. Nun hat Nationalrat Thomas Weibel mit einem Postulat nachgedoppelt. Wir sind gespannt.

Mehr Information:
www.fair-fish.ch/aktuell/info-37.pdf

Infos von und über fair-fish

fair-fish in den Medien

Dezember, Tages-Anzeiger, zur geplanten Meeresfischfarm in Buttisholz
November, terrafair, Fairer Handel mit Fisch
November, Tages-Anzeiger, zur Kritik an der Anglerausbildung
Oktober, Willisauer Bote, über die geplante Meeresfischfarm in Buttisholz
Oktober, Radio RBB (D), über Fischkonsum
September, Magazin Recht der Tiere (D), zur EU-Fischereipolitik
August, Onlinereports, über den Anteil der Schweiz an der Überfischung
Juni, Bio-Magazin oliv, 1x im Monat Fisch
Mai, Greenpeace Magazin (D): über Fairen Handel mit Fisch
April, Radio DRS Treffpunkt, über Fischkonsum, Überfischung und Alternativen
April, bionetz, über das beste Fischlabel
März, all4pets.at, über faires Fischen
Februar, Pauli Cuisine, über die Nichtaufnahme von fair-fish bei Ocean2012
Februar, Tele Basel, fair-fish an der Natur
Februar, Tagblatt, über die Kehrseite des Fischhungers
Details: www.fair-fish.ch/aktuell/medien.html

fair-fish-info

Unsere bewusst bescheiden gehaltene vierteljährliche Zeitschrift erschien 2011 in einer durchschnittlichen Auflage von 8725 Exemplaren. Diese Zahl liegt nur 4% höher als im Vorjahr, weil wir die Adressen strikter bewirtschaften. Thematisch widmeten wir uns den Folgen der Energiegewinnung auf die Fische, dem fehlende Fairen Handel mit Fischen, der Fischereiausbildung, dem Allmende-Problem, der Tätigkeit eines Fischereiaufsehers und des inzwischen abgeschafften Tieranwalts.
Details: www.fair-fish.ch/aktuell/info.html



Vorträge von fair-fish

Februar, Erlangen, BUND-Jugendgruppe
September, Zürich, LifeFair Open Forum
Oktober, Bremerhaven, Tagung Fair Oceans
Dezember, Berlin, Insitut für Tierschutz an der Freien Universität
Dezember, Graz, Grüne Partei



Website, info, E-Mailings

Monatlich nutzen 2961 verschiedene Personen unsere Website, ein Plus von 23% gegenüber 2010. Das liegt zum Teil an der steigenden Zahl an Blog-Artikeln, zum Teil am verstärktem Auftritt mit unserer Seite auf Facebook mit Links zur Website. Der personelle Aufwand für die Online-Information ist allerdings erheblich (mehr als ein halber Tag pro Woche). Zur Website führt auch unser EMail-Newsletter, der einmal monatlich an rund 3000 Adressen geht.

Motiviert und gut organisiert

Gut vorbereitete Stabübergabe

Mehr als ein Jahr vor seiner Pensionierung Ende März 2012 bat Billo Heinzpeter Studer den Vorstand, seine Nachfolge früh zu regeln. Aus einer Reihe sehr interessanter Bewerbungen wurden im Juni Susanne Hagen und Bianca Miglio-retto gewählt, die sich vorerst eine 50%-Stelle teilen. Sie werden aber erst ab April 2012 angestellt und von ihrem dann zumal pensionierten Vorgänger eingearbeitet. So spart sich der Verein eine teure Doppelbesetzung. Die beiden Nachfolgerinnen nehmen seit Juni 2011 an den Beratungen des Vorstands teil. Susanne Hagen betreut nebenher seit Mai 2011 die Administration.

Neuausrichtung: mehr Kampagnen

Im Herbst zog sich der Vorstand zweimal in Klausur zurück, um zusammen mit der künftigen Geschäftsleitung den Kurs der nächsten Zeit abzustecken. Angesichts der engen Mittel für Projekte



«Als ich 1997 nebenher mit Recherchen für Richtlinien in Fischerei und Fischzucht begonnen hatte, war es nicht viel mehr als eine Idee. Dass eine langlebige Organisation daraus würde, die ich einst einer zweiten Generation übergeben könnte, hätte ich damals nicht gedacht. Nun bin ich pensioniert. Das hat zwei Vorteile: Erstens darf ich mich Fragen widmen, die im Büroalltag kaum Platz hatten, und zweitens muss meine Mitarbeit nun nicht mehr bezahlt werden, weil mir die AHV genügt.»

Billo Heinzpeter Studer

wollen wir mehr Gewicht auf Kampagnen legen. Diese Kursänderung war bereits in der Mitgliederversammlung vom März diskutiert worden. Im Oktober entwarf der Vorstand ein entsprechendes Arbeitsprogramm.

Mittelbeschaffung in der Krise

Gegenüber 2010 konnten wir die Einnahmen aus Mitgliedschaften um 9%, aus Abos um 25% und aus Spenden von Eigenadressen um 68% steigern. Bei den Fremdadressen dagegen sanken die Spenden um 18%, wegen etwas reduziertem Werbeumfang in diesem Segment. So konnten wir den Aufwand für die Mittelbeschaffung 2011 um 22% gegenüber 2010 senken.

Bei Gesuchen an Stiftungen ist zu spüren, dass die Mittel enger geworden sind. Dennoch konnten wir die projektgebundenen Spenden um 68% steigern, vor allem dank Oliver Seegers Einsatz – persönliche «Bettelanrufe» bei treuen Spender/innen sind aber die Ausnahme und keine jährliche Quelle.

Gratisarbeit zählt!

Auf hohem Niveau wie im Vorjahr blieb die freiwillig für fair-fish geleistete Arbeit: 3127 Stunden. Das entspricht 170 Stellenprozenten oder einer Lohnsumme von 152 000 Franken!

Die Stunden: 1020 Oliver Seeger, 795 Billo Heinzpeter Studer, 600 Vorstand, 400 Praktikant/innen (fish-facts), 192 an Infoständen und 120 Kurs Teilnehmer.



Vieles bleibt zu tun

Vertagte Projekte

Bei begrenzten Mitteln konnten wir verschiedene Vorhaben im vergangenen Jahr nicht zu Ende führen.

Dazu gehört die **Fischliste**, die wir komplett überarbeiten wollen. 2011 legten wir einen wichtigen Grundstein, um Tier- und Umweltschäden der Fang- bzw. Zuchtmethoden in die Bewertung einzubeziehen. Nach einer Beurteilung unserer Kriterien durch Fachleuten wird die Liste 2012 publiziert.

Ebenfalls auf 2012 verschieben mussten wir die Vorbereitung eines parlamentarischen Vorstosses zur **Prüfung von Fischzuchtanlagen** vor deren Bau. Wir arbeiten zusammen mit der Stiftung «Das Tier im Recht» (TIR) daran. An Aktualität hat das Anliegen gewonnen.

In diesem Zusammenhang warten wir gespannt auf die Studie über **ethologische Kriterien** bei der Zucht und Haltung von Fischen, die wir 2011 beim Forschungsinstitut für Biolandbau (FiBL) in Auftrag gegeben hatten.

Neue Eisen im Feuer

Der Vorstand hat vergangenen Herbst neue Aktivitäten beschlossen, die wir 2012 an die Hand nehmen wollen. Dazu gehören:

Aufbau einer **«Alarmzentrale»**, welche uns in die Lage versetzt, auf Ereignisse rasch und kompetent zu reagieren.

Sodann will fair-fish mit Aktionen darauf hinwirken, dass die **Fangmethode** bei Fischen deklariert wird.

Geplant ist ferner eine kritische Bewertung des **Fischangebots** bei den Grossverteilern.

Zudem will fair-fish mit **Tagungen** und Anlässen vermehrt an die Öffentlichkeit

treten. Eine erste Tagung «Wie viel Fisch gibt der Planet her?» findet am 16. Juni in Winterthur statt.

Ausblick

Entgegen früherer Jahre darf heute festgestellt werden, dass der Verein fair-fish mehr Stabilität erreicht hat. Die Übergabe der Geschäftsleitung an zwei neue Mitarbeiterinnen vergrössert die persönlichen Kapazitäten entscheidend und befreit uns endlich von der Sorge um die fehlende Stellvertretung.

Wir haben in den letzten Jahren bewiesen, dass wir unseren Aufwand finanzieren können. Freilich ist es uns bei den kleinen Gewinnen weiterhin nicht gelungen, eine Reserve für Notzeiten zu bilden – dafür haben unsere Spender/innen Gewissheit, das ihr Beitrag nicht auf die hohe Kante gelegt wird.

Der Verein fair-fish ist in der Schweiz und zunehmend auch in Deutschland und international als kompetente Stelle für Tierschutz und Fairen Handel mit Fischen anerkannt. Mit verschiedenen Organisationen besteht eine gute Zusammenarbeit, so mit bionetz, Swiss Fair Trade und der deutschen AG Meere, um nur einige zu nennen.

Als abtretender Geschäftsleiter danke ich den Vorstandsmitgliedern, den Freiwilligen, den Mitgliedern und Spender/innen für ihre jahrelange Unterstützung – und ganz besonders Katrin Vogelbach, die fair-fish seit 1997 mitgestaltet hat.

Es war mir ein Privileg, mich ganz für fair-fish einsetzen zu dürfen, und ich werde es auch künftig gerne tun.

Billo Heinzpeter Studer

Graz und Winterthur, April 2012

Bilanz 2011 (per 31.12, vor Revision)

Aktiven	2011	2010	2009
Flüssige Mittel und Wertschriften	22 953	25 059	58 491
Forderungen	1 401	1 132	53
Aktive Rechnungsabgrenzung	0	0	0
Total Umlaufvermögen	24 354	26 181	58 545
Mobilien	0	0	3 200
Total Anlagevermögen	0	0	3 200
Total Aktiven	24 354	26 181	61 745
Passiven	2011	2010	2009
Kreditoren	12 676	13 801	27 955
Passive Rechnungsabgrenzung	4 912	7 468	29 026
Total Fremdkapital	17 588	21 269	56 981
Vereinsvermögen am 31.12.	6 767	4 912	4 764
– Vereinsvermögen am 1.1.	4 912	4 764	8 317
– Jahresergebnis	1 855	148	13 080
Total Eigenkapital	6 767	4 912	4 764
Total Passiven	24 354	26 181	61 745

* betrifft: Personalaufwand

Im Jahr 2011 bezog Billo Heinzpeter Studer für seine Tätigkeit als Fachstellenleiter eine Entschädigung von insgesamt CHF 60 000. In dieser Honorarpauschale enthalten sind sämtliche Nebenkosten wie Büromiete, Infrastruktur, Strom, Telefon- und Internetgebühren, Reisen Inland, Porti für Tagespost, Sozial- und Sachversicherungen sowie Ferien- und Ausfalltage. Die Honorarsumme wurde für den Rechnungsabschluss anhand der Stundenabrechnung auf die zutreffenden Aufwandsposten verteilt. Zusätzlich erhielt Studer ein Honorar von CHF 1 695 für seine nebenamtliche Tätigkeit im institutionellen Fundraising für fair-fish.

Erstmals 2011 vereinbarte fair-fish eine normale Anstellung: Ab Mai war Susanne Hagen im Rahmen einer 10%-Stelle für die Administration zuständig. Sie erhielt dafür einen Monatslohn von CHF 350 (13mal) sowie eine Entschädigung von CHF 50 pro Monat für die Benützung ihres Heimbüros.

Ab April 2012 wird die Arbeit der Geschäftsstelle endlich im Rahmen normaler Arbeitsverträge entschädigt werden.

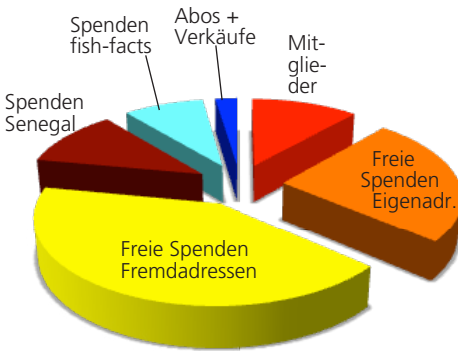
Nicht zu vergessen: Weitaus die meisten Arbeitsstunden für fair-fish wurden auch 2011 unbezahlt erbracht – siehe Seite 8.

Erfolgsrechnung 2011 (1.1.–31.12, vor Revision)

Ertrag	2011	2010	2009
Mitgliederbeiträge	22 335	20 405	22 427
Freie Spenden Eigenadressen	48 475	28 775	29 122
Freie Spenden Fremdadressen	81 041	99 298	96 213
Ertrag Mitgliederbeiträge und Spenden	151 851	148 478	147 762
Spenden Projekte Senegal	21 572	1 495	41 010
Spenden Projekte fish-facts + Fischwohl	16 720	15 117	17 176
Übrige zweckgeb. Beiträge und Spenden	0	6 120	27 500
Ertrag zweckgebundene Spenden	38 292	22 732	85 686
Erträge aus Abonnements	3 866	3 075	3 674
Erträge aus Shop	707	561	365
Übrige Erträge	4 573	3 636	4 039
Total Ertrag	194 716	174 847	237 487
Aufwand	2011	2010	2009
Projekte Senegal	23 044	12 153	41 010
Projekte fish-facts + Fischwohl	18 472	26 241	19 511
Projekte Tierschutzvollzug / Tsch. in Fischzuchten	1 440	5 834	8 914
Übrige Projekte	0	810	15 136
Aufwand Projekte inkl. Personalaufwand*	42 956	45 038	84 571
Label und Richtlinien, Produktion und Handel	1 529	1 980	1 680
Fachstelle Kompetenzzentrum	9 473	8 739	6 201
Aufwand Fachstelle inkl. Personalaufwand*	11 002	10 719	7 881
Aufwand Öffentlichkeitsarbeit inkl. Pers.aufw.*	76 957	62 543	69 951
Mittelbeschaffung	42 027	53 856	48 010
Planung und Vereinsführung	8 232	6 298	4 840
Administration, Buchhaltung, Revision	7 918	9 747	8 366
Sonstiger Betriebsaufwand	3 876	3 329	350
Abschreibungen	0	0	1 000
Aufwand Administration inkl. Personalaufwand*	62 054	73 230	62 566
Total Aufwand	192 969	191 530	224 970
Ausserord. Ertrag (aufgelöste Rückstellungen, Zinsen)	107	16 831	563
Gewinn	1 855	148	13 080

So geht fair-fish mit Ihren Spenden um

Einnahmen 2011



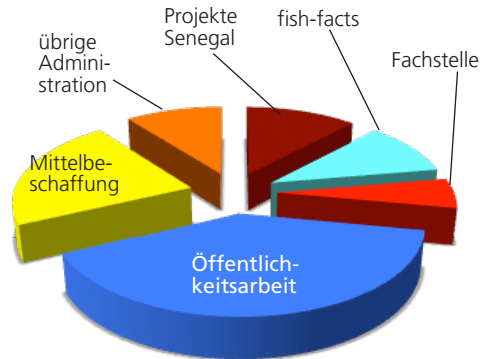
Der kleine Verein fair-fish könnte die Aufgaben, denen er sich stellt, nie allein aus eigenen Kräften finanzieren. Darum bitten wir Stiftungen um Kostenbeiträge an Projekte. Seit 2008 arbeiten wir zudem mit der Spendenagentur Interprise zusammen.

2011 stammten 11% unserer Einnahmen aus Mitgliedschaften, 25% aus freien Spenden von eigenen Adressen und 2% aus Abos – insgesamt ein gutes Drittel von Personen, die wir im Lauf der Jahre selber gefunden hatten.

Dieser Freundeskreis und v. a. Stiftungen schenkte uns weitere 20% der Einnahmen in Form von Beiträgen an unsere Projekte (Senegal, fish-facts, Fischwohl, Tierschutz).

Zu 42% der Einnahmen verhalf uns Interprise, welche die Kosten für Mailings an Fremdadressen vorfinanziert.

Ausgaben 2011



Sinkende Finanzierungskosten

Für die Mittelbeschaffung mussten wir 2011 rund 22% der Einnahmen einsetzen. Damit kamen wir unserem Ziel einer kostengünstigen Finanzierung näher. Wenn wir die gratis geleisteten Arbeitsstunden (→ Seite 8) als Einnahmen von CHF 152 000 mit einrechnen, sinkt der Anteil der Kosten für die Mittelbeschaffung auf lediglich 12%.

Die übrigen Administrationskosten beanspruchten 10% der Einnahmen.

68% Öffentlichkeitsarbeit und Projekte

Mit 40% den grössten Teil der Mittel investierten wir in der Öffentlichkeitsarbeit; hinzu kamen 6% für die Fachstelle. Für die verschiedenen Projekte setzten wir jene Mittel ein, die uns zweckgebunden hierfür zur Verfügung gestellt worden waren, nämlich 22%.

Text, Fotos (ausser Autorvermerk), Gestaltung: Billo Heinzpeter Studer © fair-fish · 20.04.2012 · 2000 Ex.
Druck: Baldegger, Winterthur · 100% Recycling-Papier · klimaneutral ISSN 1662-7903

Herausgeber: Verein fair-fish · Ämtlerstrasse 74 · CH-8003 Zürich · www.fair-fish.ch
Tel: 0041 52 301 44 35 · office@fair-fish.ch · Postkonto Schweiz: 87-531 032-6

Der vorliegende Jahresbericht 2011 wurde vom fair-fish-Vorstand gutgeheissen. **Revisionsbericht** und Beschluss Protokoll der **Mitgliederversammlung** (29. Mai 2012) bleiben vorbehalten und werden ab Juni 2012 hier **publiziert**: www.fair-fish.ch/was-wer-wo/was/index1.html